

DER SEELE EINE SPRACHE GEBEN (PREDIGTREIHE ÜBER PSALMEN)



»...wenn dir die Zeit davonläuft Psalm 31

»...wenn dir die Zeit davonläuft« Psalm 31

Vor gut zwei Wochen wurden einige Gemeindeglieder bei einem Besuch im Nordschwarzwald mit meiner bewegten Vergangenheit konfrontiert und schockiert. Bei einer gemeinsamen Bekannten haben sie in einem Bilderrahmen unser Hochzeitsfoto entdeckt, das dort nun schon knapp 19 Jahre seinen angestammten Platz gefunden hatte. Der Schock bestand darin, dass sie mich nicht erkannt haben. Viel zu groß waren die Verschleißspuren in meinem Leben, dass kaum Gemeinsamkeiten mehr zwischen dem damaligen Bild und dem jetzigen Original zu erkennen waren. Bei meiner geliebten Frau war das kein Problem, sie zu identifizieren. Dank meiner fürsorglichen Pflege und einem guten Friseur ist sie scheinbar mit ewiger Jugend und schier unendlicher Haltbarkeit gesegnet. Lediglich die Brille musste dem Wandel der Zeit Rechnung tragen. Gut, Andrea hat auch nur 3 Kinder zur Welt gebracht. Bei mir waren es allein in den letzten vier Jahren ungefähr 150 ... Predigten, mit denen ich schwanger war. Und da waren wahrlich sehr schwere Geburten dabei. Und das hat meine Gestalt doch sehr gezeichnet, vor allem, was mein Haupthaar angeht.

Um ihren Fans diesen Schock, der unseren Gemeindegliedern widerfahren ist, zu ersparen, wurden von Prominenten und Stars per Computerprogramm Bilder der Zukunft kreiert. So kann man sich schon mal langsam darauf vorbereiten, dass auch an Prominenten der Zahn der Zeit seine Spuren hinterlässt. Aber schauen Sie mal selbst diese Beispiele an.

Da sind wir mittendrin im Thema »wenn dir die Zeit davonläuft«. Zeit ist einfach nicht durch uns verfügbar. Sie zerrinnt unerbittlich in einem monotonen Rhythmus. Ob bei einem Kino-Abend oder der Mathe-Klausur, 90 Minuten sind immer gleich lang. Wir können sie weder beschleunigen noch anhalten. Wir können die Zeit nicht sparen und auch nicht nachholen. Die Uhr tickt, ob wir das wollen oder nicht. So ist es nun überhaupt nicht verwunderlich, dass auch aus diesen Eindrücken der verrinnenden Zeit in den Psalmen ein Gebet an Gott zu diesem Thema finden ist. David hat diese Zeilen in einer persönlich sehr schweren Zeit gebetet. Schauen wir sie uns mal etwas näher an. Zunächst die Verse 2 bis 14 (Luther-Übersetzung - Hervorhebungen durch Verf.):

2 HERR, auf dich traue ich, lass mich nimmermehr zuschanden werden, errette mich durch deine Gerechtigkeit!

*3 Neige deine **Ohren** zu mir, hilf mir eilends! Sei mir ein starker **Fels** und eine*

Burg, dass du mir helfest!

4 Denn du bist mein **Fels** und meine **Burg**, und um deines Namens willen wolltest du mich leiten und führen.

5 Du wolltest mich **aus dem Netze ziehen**, das sie mir heimlich stellten; denn du bist meine **Stärke**.

6 In deine **Hände** befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, HERR, du treuer Gott.

7 Ich hasse, die sich halten an nichtige Götzen; ich aber hoffe auf den HERRN.

8 Ich freue mich und bin fröhlich über deine **Güte**, dass du **mein Elend ansiehst** und nimmst dich meiner an in Not

9 und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes; du stellst meine Füße auf weiten **Raum**.

10 HERR, sei mir gnädig, denn mir ist **angst!** Mein Auge ist trübe geworden vor **Gram**, matt meine Seele und mein Leib.

11 Denn mein Leben ist **hingeschwunden** in Kummer und meine Jahre in Seufzen. Meine Kraft ist verfallen durch meine **Missetat**, und meine Gebeine sind verschmachtet.

12 Vor all meinen Bedrängern bin ich ein **Spott** geworden, eine Last meinen Nachbarn und ein Schrecken meinen Bekannten. Die mich sehen auf der Gasse, fliehen vor mir.

13 Ich bin vergessen in ihrem Herzen wie ein Toter; ich bin geworden wie ein **zerbrochenes Gefäß**.

14 Denn ich höre, wie viele über mich lästern: Schrecken ist um und um! Sie halten Rat miteinander über mich und trachten danach, mir **das Leben zu nehmen**.

1. Gute Zeiten - schlechte Zeiten (V. 2-14)

1.1 Offen beten

Während wir uns wünschen, dass die schönen Momente in unserem Leben niemals vergehen sollten, wäre es uns recht, wenn die Not, wenn sie uns schon erreicht möglichst schnell zu Ende wäre. Gerade weil unsere Lebenszeit begrenzt ist, wünschen wir uns so viel wie möglich gute Zeiten dafür. Das Leid erscheint uns nicht nur als eine Last und damit lästig, sondern es raubt uns auch ein ganzes Stück Lebensqualität. Aber da kommt es David sehr zugute, dass er gelernt hat, in guten wie in schlechten Zeiten, mit Gott Kontakt zu pflegen. Ganz offen beschreibt er diese schweren Tage und Monate, die er aushalten muss.

1.2 Situation beim Namen nennen

- im Hinterhalt (V.5)
- Elend (V.8)
- fremde Götzen werden angebetet (V.7)
- Feinde (V.9)
- Angst (V.10)
- Kummer (V.11)
- Leben zerronnen (V.11)
- eigene Fehler (V.11)
- allein und verlassen (V. 12)
- zerbrochenes Gefäß (V.13)
- verlästert (V.14)
- in Lebensgefahr (V.14)

Diese ganze Beschreibung führt uns vor Augen, dass wir nicht die ersten sind, denen schwere Tage und Lebensphasen zugemutet werden. Selbst David, der eine sehr enge Beziehung mit Gott lebte, wurde davon nicht verschont. Ein reibungsloses Leben in Glück, Gesundheit und Reichtum ist keineswegs die Bestimmung Gottes für die Menschen. Es gehört auf dieser Uhr des Lebens immer beides zusammen, die guten Zeiten und die schlechten Zeiten. Wobei wir hier festhalten müssen, dass selbst die schlechten Zeiten ihr Gutes und ihren tiefen Sinn für unser Leben haben. Aber aus unserer Perspektive würden wir uns und den Mitmenschen das gerne ersparen.

1.3 Bitte um Errettung und Hilfe

David bleibt aber in seinen abgrundtiefen Problemen nicht in einer Phase des Selbstmitleids stecken, sondern bereits zu Beginn seines Gebets drückt er sein Vertrauen in Gott aus. Er ist der Herr seines Lebens. Er kann aus dieser schweren Zeit retten. Er kann in dieser Zeit helfen. Aber wenn Gott der Herr des Lebens ist, ist das allein seine Entscheidung, was er tut.

Während seine Lebensuhr verschiedene Zeiten streift, ist für ihn klar, dass Gott selber die Mitte ist. Gott ist nicht nur eine Spanne auf seiner Uhr, meinetwegen sonntags von 10.30 Uhr bis 12.00 Uhr, sondern Gott ist der Mittelpunkt, der Ort, an dem die Zeiger festsitzen und bewegt werden. Das ganze Leben, jeder einzelne Tag, dreht sich letztlich um Gott. Das drückt er sehr konsequent aus (Vers 6): »In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, HERR, du treuer Gott.« Vater im Himmel ich lege mein ganzes Leben mit den guten Zeiten, dem Erfolg, aber auch die schlechten Zeiten mit dem Zerbruch in deine Hände. Alles soll dir ausgeliefert sein. So betete Jesus am Ende seines Lebens am Kreuz:

»Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist«. So betete Stephanus wenige Jahre später, als er unter dem Steinhagel der jüdischen Christenverfolger zusammenbrach. Mit diesen Worten starb auch im Jahr 1170 n. Chr. Thomas Becket, der Erzbischof von Canterbury, als in seiner Kathedrale ein Attentat auf ihn verübt wurde. Auch Johannes Hus betete diese Worte, als er am 6. Juli 1415 auf dem Scheiterhaufen in Konstanz verbrannt wurde. Noch lange ließe sich diese Liste fortsetzen. Alle bringen damit zum Ausdruck, dass ihr ganzes Leben, 24 Stunden täglich bis zum letzten Atemzug, Gott gehören soll und dazu dienen soll, dass Gottes Ehre vergrößert wird. Selbst die schlechten Zeiten, selbst die letzte Stunde!

»Gott mein ganzes Leben vom Beginn zu seinem Ende liegt in deiner Hand.« David betet folgendermaßen:

*15 Ich aber, HERR, hoffe auf dich und spreche: **Du bist mein Gott!***

16 Meine Zeit steht in deinen Händen. Errette mich von der Hand meiner Feinde und von denen, die mich verfolgen.

*17 Lass leuchten **dein Antlitz** über deinem Knecht; hilf mir durch deine **Güte!***

18 HERR, lass mich nicht zuschanden werden; denn ich rufe dich an. Die Gottlosen sollen zuschanden werden und hinabfahren zu den Toten und schweigen.

19 Verstummen sollen die Lügenmäuler, die da reden wider den Gerechten frech, stolz und höhnisch.

*20 Wie groß ist deine **Güte**, HERR, die du bewahrt hast denen, die dich fürchten, und erweistest vor den Leuten denen, die auf dich trauen!*

21 Du birgst sie in deinem Schutz vor den Rotten der Leute, du deckst sie in der Hütte vor den zänkischen Zungen.

2. Meine Zeit in Gottes Hand (V. 15-21)

Was für eine Geborgenheit kommt in diesem Satz zum Ausdruck: »Meine Zeit steht in deinen Händen.« Die Spanne meines Lebens liegt in seiner Hand. Das Verhältnis von guten und schlechten Zeiten liegt in seiner Hand. Ob mir die Zeit davonläuft oder nicht vergehen will, liegt in seiner Hand. Er hält fest. Während wir dem Fortschreiten der Zeit ausgeliefert scheinen, hält Gott sie fest in seiner Hand. Er ist der Ewige, der die Zeit erfunden hat, aber schon vor ihr war und nach ihr sein wird. Er ist der Überlegene, der Absolute, keinen Alterungsprozessen unterworfen, ohne Hektik, ohne Stress, ohne Panik, der allmächtige Gott, der ewig Frische.

Aus diesem Grund ist er auch der Einzige, der mir helfen kann, wenn mir die Zeit davon läuft. Er ist der Einzige, der ihr nicht unterworfen ist. Es ist nur sinnvoll, ihn

zur Mitte meines Lebens zu machen und von ihm den vernünftigen Umgang mit der Zeit zu lernen. So kann ich sie zwar nicht beschleunigen oder aufhalten, aber ich kann sie richtig füllen. Jeden morgen werden mir 86.400 Sekunden zugeteilt, 1440 Minuten. Jeder Mensch erhält dasselbe Kapital jeden Tag. Ich kann keinen Kredit aufnehmen, ich kann aber auch nichts aufsparen. Modernere Haushaltsgeräte und Maschinen, schnellere Fahrzeuge und Computer-Prozessoren können keine Zeit vermehren. Sie geben lediglich die Möglichkeit, mehr zu wählen, was ich tun kann. Die Zeit bleibt immer dieselbe. Keiner kann jemals behaupten »Ich habe keine Zeit.« Mein Teil besteht darin, festzulegen, was in dieser Zeit mit diesem einmaligen kostbaren Kapital getan wird. Das ist meine Verantwortung. Was für ein Glück, wenn sich diese 24 Stunden um Gott, den Mittelpunkt drehen. Denn so kann ich mit ihm besprechen, was in meiner Zeit Priorität haben soll. Denn für meine Prioritäten nehme ich mir Zeit. Aber das heißt nun auch gleichzeitig, dass ich in dieser Zeit immer auf Anderes verzichte. Ich habe jede Minute nur einmal zu vergeben. Da merken wir, welch eine große Verantwortung, die Gestaltung unseres Lebens bedeutet. David weiß schon, dass er auch dafür Gottes Hilfe braucht. So betet er (V. 17): »*Hilf mir durch deine Güte!*« Hilf mir, zu entscheiden, was gut ist, für mich selber und mein Umfeld. Hilf mir zu erkennen, was du gut findest und mach mich konsequent, das auch zu tun.

»Lass leuchten dein Antlitz über deinem Knecht«, betet David (V. 17). Er sieht sich in seiner Tagesgestaltung als Gottes Diener, rund um die Uhr. Gott ist daher seine höchste Priorität. In seinem Auftrag bin ich an meinem Arbeitsplatz. In seinem Auftrag gehe ich in Urlaub. In seinem Auftrag kümmere ich mich um körperliche Bedürfnisse wie Bewegung, Schlaf, Ernährung. In seinem Auftrag pflege ich die Beziehungen. Er gibt hier den Takt vor und legt die Schwerpunkte fest und ich will das erkennen und mich in darin bewegen. Mit dieser Formulierung, dass Gottes Antlitz leuchten soll, bittet David darum, dass Gott ihm zugewandt bleibt. Wie die Sonne soll Gottes Gegenwart über seinem Leben mit den vielen tausend täglichen Entscheidungen strahlen.

Liebe Jennifer, lieber B-House, diese Bitte soll auch euren Dienst hier in unserer Gemeinde bestimmen. Über eurer Zeit hier bei uns, soll Gottes Angesicht strahlen. Auch wenn keiner weiß, wie das Verhältnis von guten Zeiten zu schlechten Zeiten aussehen wird, Gottes Gesicht soll immer leuchten über euch. Es ist mein großer Wunsch, dass ihr so Gottes Gegenwart auch anderen Menschen bringen könnt. In Auggen, aber auch hier in unserer Gemeinde sollt ihr als seine Diener Gottes unermessliche Güte erleben können.

David selber schließt nun sein Gebet trotz dieser schweren Situation voller Vertrauen ab. Es ist eine Ermutigung und ein Ansporn für alle, die dieses Gebet später lesen werden.

22 Gelobt sei der HERR; denn er hat seine **wunderbare Güte** mir erwiesen in einer festen Stadt.

23 Ich sprach wohl in meinem Zagen: Ich bin von deinen Augen verstoßen. Doch du hörtest die Stimme meines Flehens, als ich zu dir schrie.

24 **Liebet den HERRN**, alle seine Heiligen! Die Gläubigen **behütet** der HERR und vergilt reichlich dem, der Hochmut übt.

25 **Seid getrost** und unverzagt alle, die ihr des HERRN harret!

3. Meine Zukunft fest im Griff (V. 22-25)

David weiß sein Gebet um Hilfe angekommen. Dafür lobt er Gott. Wieder einmal hat Gott ihn aus der Not herausgeführt und sein Flehen gehört. Wieder einmal hat ihn Gott behütet und seine Feinde in Schranken gewiesen. Auf Gott ist einfach Verlass. Weil Gott ihn liebt, lässt er ihn nicht fallen. Das hat er schon oft erleben können. Es gab viele kritische Situationen in seinem Leben, aber Gott hat alles meisterhaft gelöst. Das wird sich auch in Zukunft nicht ändern. Er selber will die Liebe zu Gott warm halten und alle anderen ebenfalls dazu ermutigen. Gerade bei der Gestaltung und Planung meiner Zeit ist Liebe ein ganz wesentlicher Faktor. Zwei Verliebte werden alles dransetzen, um möglichst viel Zeit miteinander verbringen zu können. Und das ist keine krampfhaft Pflichterfüllung: »O Mann, heute Abend muss ich schon wieder mit meinem Freund ausgehen.« Die Verliebten werden die Minuten zählen, bis sie sich wieder sehen können.

So wird für David die Zeit von Gott selber geprägt. Seine Liebe macht die Tage zu einer wertvollen Zeit. Weil er auch seine Zukunft in Gottes Händen sieht, kann er jetzt schon in der Gegenwart die Geborgenheit bei Gott erfahren. Gott lässt nichts anbrennen bei ihm. Wer Gott im Mittelpunkt seiner Lebenszeit hat, kann selbst dann noch, wenn die Zeit davonläuft, getrost und unverzagt sein. Selbst dann, wenn das Alter sich zu Wort meldet, ist Gott immer noch der, der die Zeiger hält und führt. Unsere Zeit ist in seiner Hand. Und wenn wir dann erst mal im Himmel sind, dann können wir getrost sagen: »Ich habe keine Zeit.« Dort haben wir Ewigkeit und immer noch dreht sich alles um Gott. Und immer noch sind wir mit ihm in Liebe verbunden, nur mit dem Unterschied, dass wir ihn dann auch sehen können. Aber bis dahin wünsche ich uns allen, dass Gott selber unsere Zeit füllen kann und wir in dieser Liebesbeziehung zu ihm zu eindeutigen Prioritäten für unser Leben finden.



Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch
Tel: (07626) 972554; e-mail: Markus.Gulden@feg.de
Internet: www.markus-gulden.de; www.feg-kandern.de

Bildnachweis (Titelbild): ©stihl024/Pixelio, www.pixelio.de